

Prof. Dr. Gerhard Kessler's Persönlichkeit und Werke

Prof. Dr. Orhan Tuna

Durch eine Trauernachricht aus Deutschland in den Sommermonaten des vorigen Jahres wurden wir über den Tod unseres sehr geehrten Herrn Prof. Kessler in Kenntnis gesetzt. Zwar bildete der Tod von Prof. Kessler, der seit langem an einer chronischen Herzkrankheit leidete keine Überraschung, aber trotzdem war es für diejenigen, die ihn näher gekannt hatten und ihm herzlich verbunden waren ein undenkbares Ende. Auf alle Fälle hätte Prof. Kessler noch viel länger gelebt, wenn er statt sein Leben lang sein ganzes Glück im Kampfe um die Freiheit und Menschlichkeit zu opfern, wie viele seiner Kollegen ein zurückhaltendes Leben geführt hätte. Prof. Kessler aber war ein Mensch, der seine Kinder und seine Frau einem ungewissen Schicksal überlassend, sich gegen ein totalitäres Regime richtete.

Prof. Kessler verliess unser Land mit dem Wunsche «in der Heimat zu sterben» und hat bis 1958 in der Universität Göttingen Vorlesungen abgehalten. Während dieser Zeit wurde er mehrmals krank und so musste er im Jahre 1958 seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ein Ende geben und sich einer absoluten Ruhe begeben. Er liess sich im Jahre 1958 in einem Altersheim bei Kassel nieder. Während seiner Ruhezeit wurde er mehrere Male durch die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Istanbul zu Vorträgen und Seminaren eingeladen. Sein gesundheitlicher Zustand aber liess ihm die Annahme dieser Einladungen nicht zu. Allerdings brachte er bei jedem Anlass seine Freude über dieses «nicht vergessen sein» zum Ausdruck. Anlässlich einer dieser Einladungen schrieb er uns, dass er sein Gedächtnis völlig verloren habe und nun einer «wissenschaftlichen Ruine» ähnele. Aus diesem Grunde müsse er seine wissenschaftliche Tätigkeit an der Universität Göttingen verlassen. Ausserdem leide er an einer Herzkrankheit, die

ihm nicht mehr seine geliebten taeglichen Spaziergaenge erlaube. Er fügte auch dieses Mal hinzu, dass er vom ganzen Herzen die wissenschaftliche Entwicklung der Sozialpolitik in der Türkei wünsche. Er schrieb uns, dass er die Türkei und die Türken niemals vergessen habe und dass er sehr stolz waere diesem «ritterlichen Heldenvolk» 17 Jahre gedient zu haben. Ausserdem waere er sehr froh, wenn er immer wieder hörte, dass an den Waenden des Wirtschaftswissenschaftlichen und Soziologischen Instituts der Universitaet Istanbul seine Bilder hingen.

*
**

Prof. Kessler starb am 16.8.1963 in einem Altersheim bei Kassel in Westdeutschland. Haette er noch einige Tage gelebt, so waere es ihm möglich gewesen am 24.8.1963 seinen 80. Geburtstag zu feiern. Er wurde am 24.8.1883 in Wilmsdorf in Ostpreussen geboren. Von 1901 bis 1907 studierte er an den Universitaeten Berlin und Leipzig. Nach einer Zeit wissenschaftlicher und administrativer Taetigkeit wurde er 1912 als Professor für Volkswirtschaft an die Universitaet Jena berufen. 1927 folgte er einer Einladung der Universitaet Leipzig und blieb bis 1933 dort.

Nach der Regierungsübernahme der NSDAP in Deutschland, war für Prof. Kessler ein Bleiben in der Haimat nicht mehr möglich. Obwohl er nichts mit Judentum gemeinsames hatte, wurde Prof. Kessler wegen des Kampfes den er gegen die NSDAP führte, wie so viele andere deutsche Bürger, die ohne Freiheit nicht leben konnten und wollten, in die schwarze Liste aufgenommen. Er unterlag strengen Verfolgungen und führte zeitweilig ein Kerkerleben.

In seinem Artikel «Mein Lebensweg» schreibt er darüber : «Hier möchte ich nur über meine Aussenwelt sprechen. Meine Innenwelt wird für immer geschlossen bleiben. Durch die im Jahre 1929 angefangene Weltwirtschaftskrise war die Arbeitslosenziffer in Deutschland, welches seit dem 1. Weltkriege sich noch nicht aufgerichtet hatte, auf 7 millionen gestiegen. Grössere Banken und Finanzinstitute meldeten ihren Konkurs. Viele Menschen warfen sich aus Hoffnungslosigkeit in das Schoss der national - sozialistischen Bewegung, welche mit dem Sozialismus nichts gemeinsames hatte. Einige deutsche Gelehrte wehrten sich heftig gegen diese Radikalisierung des Volkes. Auch ich befand mich unter diesen und veröf-

fentlichte das Buch gegen das Hitler - Regime unter dem Titel «Kampf und Aufbau». Darufhin wurde ich aus der Universitaet Leipzig entlassen, und wurde somit der erste deutsche Professor, der im Kampfe um die Freiheit, Recht und Gerechtigkeit aus seinem Lehrstuhl gejagt wurde. Ich wurde ohne Prozess eingesperrt. Durch eine besondere Erlaubnis des damaligen Regierungspräsidenten, der ein Landsmann von mir war, wurde ich entlassen. Nach seinem Tode aber wurde ich zwecks Einsperrung in einem der KZ - Lager wieder gesucht und musste deswegen monatelang innerhalb von Deutschland umherschweifen um nicht erwischt zu werden. Endlich gelang es mir durch das türkische Aussenministerium ein Visum zu erhalten und kam in Jahre 1933 in die Türkei. Ich werde dem edlen und ritterlichen türkischen Volke für diese Möglichkeit immer dankbar bleiben.» Nach der Hochschulreform im Jahre 1933 kam Prof. Kessler mit anderen über 50 fremden Gelehrten in die Türkei. Er hat bis zum Frühjahr 1951 mit einer unermüdlichen Energie um die Verbreiterung der wissenschaftlichen Taetigkeit in der Türkei gearbeitet. Wir müssen sofort hinzufügen, dass sehr wenige Wissenschaftler ausserhalb ihrer amtlichen Taetigkeit sich mit den Problemen des Volkes befasst und die Türkei durch und durch bereist haben wie Prof Kessler.

Waehrend seines 17 - 18 jaehrigen Aufenthaltes in der Türkei hat Prof. Kessler 4 Bücher veröffentlicht. Diese sind der Reihe nach : «Einführung in die Soziologie», «Das Gewerkschaftswesen», «Sozialpolitik», «Wirtschaftsgeschichte». Im Grunde genommen waren es Lehrbücher, die fern von neuen wissenschaftlichen Ansichten, den Studenten lediglich die bereits vorhandenen modernen Richtungen in der Wissenschaft wiedergaben. Diese leider schon vergriffenen Bücher werden heute in den Universitaets - und Institutsbibliotheken mit Vorliebe gelesen. Ausser diesen Büchern sind noch mehrere hundert Vortraege und Artikel von Prof. Kessler vorhanden.

Ohne Zweifel ist eines der grössten Geschenke, die Prof. Kessler uns hinterlassen hat, die Bibliothek der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultaet, die damals dem Institut für Wirtschaftswissenschaften und Soziologie gehörte. Ein Grossteil seiner freien Tage hat er dem Aufbau dieser Bibliothek gewidmet und eigenhaending über 50.000 Karten ausgefüllt. Er hat neben seinen Vorlesungen in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultaet auch Vorlesungen in

den Philologischen und Rechtswissenschaftlichen Fakultät en abgehalten.

Wenn Prof. Kessler über die Türkei zu sprechen kam, dann gebrauchte er immer den Ausdruck «unser Land». U. E. gibt es keinen anderen Fremden Türkeikenner wie Prof. Kessler. Er hat die ganze Türkei vom Westen nach Osten, vom Norden nach Süden bereist. Er hat sich mit allen Problemen des Landes innigst befasst. Er kannte jeden Winkel von Istanbul. Er hat die grössten Betriebe und Bergbaugruben der Türkei besichtigt. Sein enzyklopaedisches Wissen ging so weit, dass anlässlich einer Besichtigung der westlichen Kohlenbergwerke die Bergbauingenieure ihn für einen Prof. der Fakultät für Bergbau gehalten haben.

Er war ein echter Türkeifreund und bis zu seinem Tode hat er stets mit seinen begrenzten Möglichkeiten versucht, dem Aufbau der Türkei behilflich zu sein. Unsere Probleme waren auch seine Probleme und 18 Jahre lang, ja sogar bis zu seinem Tode suchte er nach Auswegen. 1951 als er sich von uns verabschiedete, hat er mit dem Gedanken, dass diese Trennung für ihn zu schmerzvoll sein würde, den Wunsch geäußert, jedes Jahr für ein Semester in unsere Universität zu kommen. Dieser Wunsch konnte jedoch durch einige damalige technische Schwierigkeiten nicht erfüllt werden.

Nach seiner Rückkehr hat Prof. Kessler im Jahre 1951 sofort in Deutschland eine Deutsch - Türkische Gesellschaft gegründet und in wöchentlichen wissenschaftlichen Versammlungen die Befassung mit den Problemen der Türkei ermöglicht. Als von Jahr zu Jahr die wirtschaftliche Lage in der Türkei sich verschlechterte und die inflationistische Entwicklung immer weiter ging, fing Prof. Kessler sich in seinem bescheidenen Haus in Göttingen mit diesen Problemen näher zu befassen.

Im Jahre 1956 zur Zeit meines Aufenthaltes in den USA schrieb er mir einen langen Brief, in dem er sich eingehend mit den Problemen der Türkei befasste, nach Lösungen suchte. In dem gleichen Brief drückte er seine Angst über den Ausgang dieser Probleme aus. Für seine Türkeiliebe dürfte dies den besten Beweis darstellen. Er schrieb mir ferner, dass er bei der ersten Sitzung der Deutsch - Türkischen Gesellschaft ein Colloquium veranstaltet habe unter dem Titel «Die Währungsfrage in der Türkei» und in diesem

Zusammenhang berühmte Wissenschaftler, darunter Prof. Neumark und Prof. Rüstow eingeladen habe. Er teilte mir mit, dass er über den Ausgang des Colloquiums noch berichten werde und ich sollte mit einer «grossen Energie» versuchen die Öffentlichkeit und die Regierungsherren auf diesen Bericht aufmerksam zu machen. Die Beurteilung wie weit ich diese «Weiterleitungsfunktion» erfüllt habe, überlasse ich meinen Lesern. Es ist klar, dass in der Zeit eines fast totalitären Regimes ein solcher Bericht kein Gehör finden würde. Trotzdem haben wir eine Zusammenfassung dieses Berichtes damals in einer Istanbuler Tageszeitung veröffentlicht. Der Bericht umfasste folgende Punkte :

In dem Bericht wurde nach dem Ursprung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht gesucht. Sondern man nahm die einzelnen wirtschaftlichen Probleme wie, die Devisenknappheit, das Zahlungsbilanzdefizit als Daten an und suchte nach Auswegen. Man empfahl die Übergabe der unrentablen staatlichen Unternehmen an fremde Firmen sogar mit Namenangabe der in Frage kommenden Abnehmer. Der zweite Teil des Berichtes befasste sich ausschliesslich mit der Förderung des Fremdenverkehrs mit dem Hinweis, dass eine schnelle Entwicklung der Türkei nur durch die Förderung des Fremdenverkehrs zu erzielen sei : «In den naechsten 5 bis 10 Jahren kann die Türkei weder durch radikale Massnahmen, noch durch Staudaemme, noch durch industrielle Investitionen, noch durch die Landwirtschaft aufgebaut werden. Je mehr die Türkei den Fremdenverkehr fördert desto schneller kann sie sich aus der wirtschaftlichen Misere retten. Die aus dem Fremdenverkehr entstehenden Einkommen konnten spaeter für landwirtschaftliche und industrielle Investitionen verwendet werden. Die Türkei haette den Fremden weit mehr zu bieten als irgend ein anderes touristisches Land. Allerdings müssten für die Aufnahme der Fremden mehrere kleinere saubere Hotels gebaut werden. Ferner müsste an die Verbindung dieser Hotels durch ein Busnetz gedacht werden. So würde erst für die sehr zahlreichen und verschiedenen Interessengruppen gehörenden Touristen wie, Archeologen, Historiker, Künstler, Geographiker, Wirtschaftler u.a.m. die nötigen Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen.

Meehr als ein Dogmatiker war Prof. Kessler ein Ethiker. Er war ein Historiker und gehörte der westlichen sozial - liberalen Schule an. Unter keinen Umstaenden war er ein Determinist und glaubte an kein Schicksal. Er war fest davon überzeugt, dass alles auf der Welt alleine durch die Wille zu schaffen ist. Diese Weltanschauung hat er immer beibehalten.

Auf der anderen Seite hatte er feste, sowohl objektive als auch subjektive ethische Grundsätze. Einige Beispiele daraus seinen unten angeführt : Aus einem Vortrag den er im Jahre 1942 - 43 unter dem Titel «Politik und Ethik» im Rahmen der «Sozialpolitischen Vortraege» gehalten hat, möchte ich folgenden Gedanken zitieren, der auch zur Erkläerung einiger politischer Spiele in der Türkei nach dem zweiten Weltkriege dienen kann : «Einige Kreise sind der Meinung, dass zwischen Ethik und Politik keinerlei Beziehungen bestehen. Im Gegenteil bekenne ich mich ganz und gar der Kant'schen Lehre. Mein Gewissen befiehlt mir : Halte Dein Wort, lüge nicht! In der Politik aber erleben wir jeden Tag neue Lügen... Man kann oft erleben, dass die Staatsführung in die Haende unmoralischer und krimineller Menschen gelegt wird. Diese Menschen halten die Staatsführung in ihren Haenden und aendern das Recht ihren Wünschen entsprechend um. Es ist so, dass jedes gute bzw. schlechte menschliche Bewusstsein ihre Machtmittel im guten bzw. im schelechten Sinne verwenden kann. Es wird von vielen feigen Menschen behauptet, die Politik verderbe die Moral. Nach meiner Meinung ist aber gerade das umgekehrte der Fall. Sobald die Politik sich in den Haenden unmoralischer und krimineller Menschen befindet, kann man von einer richtig funktionierenden Politik nicht reden. Diese Menschen sins imstande, ihr Land ja sogar ihre Nachbarlaender in grosse Gefahr zu bringen. Kurz gesagt, es ist falsch, wenn man behauptet unmoralisches Verhalten waere im Sinne der Politik.»

In seiner Kritik über das Buch von Prof. Röpke «Gesellschaftskrisis der Gegenwart» schreibt Prof. Kessler über die Ethik : «Die zweite Krise unserer Zeit, die Krise der politischen Moral, ist meines Erachtens viel wichtiger. Wenn man das Wort Staat gebraucht so denkt man an die Vereinigung folgender drei Faktoren : Bevölkerung, politische Macht und Rechtsordnung. Es ist jedoch unmöglich, dass diese drei Faktoren ohne eine moralische Grundlage existieren können. Man erlebt oft in der Geschichte den Untergang mehrerer

Staaten, die sich an die moralischen Grundsätze nicht halten konnten...»

In seinem Privatleben hat er den grössten Wert auf die ethischen Grundsätze gelegt. Während seines Aufenthaltes in unserem Lande verteilte er sein gegenüber den höheren Staatsbeamten weit höheres Gehalt stets den Armen. Er beherbergte oft arme Studenten in seinem Haus. Individuelle soziale Hilfeleistungen bildeten für ihn den grössten Genuss. Kurz vor seiner Abreise wurde er schwer krank und musste in ein Krankenhaus gebracht werden. Uns allen war es bekannt, dass Prof. Kessler über keinen Pfennig gespartes Geld verfügte. So wollten wir ihn natürlich als einen Universitätsprofessor in eine der Universitätskliniken bringen. Seine Antwort darauf war : «Während arme Menschen vor den Universitätskliniken Schlange stehen, kann ich eine solche kostenlose Krankenhausaufenthalt nicht akzeptieren.»

Er führte ein sehr bescheidenes Leben, machte alles selber und so lange er nicht zu ungepflegt aussah, wechselte er weder seinen Anzug noch seine Schuhe. Als er unser Land verliess, musste er, um das für die Reise nötige Geld zusammenzubringen, einige seiner Bücher und Briefmarken verkaufen. Die letzten 2 Monate verbrachte im Hause einer seiner Studenten. Während dieses Aufenthaltes haben wir seinen Fleiss bewundern müssen. Normalerweise las er bis nachts 3 Uhr und sogar während des Essens. Er sagte immer, dass seine treuesten Freunde seine Bücher waren. Bei saemtlichen unseren gemeinsamen Reisen wandte er für die Reiseausgaben das Prinzip des gemeinsamen Topfes.

Er war ein ausserordentlich mutiger Mensch. Er hatte in Deutschland als er sich gegen das Hitler - Regime wandte, dem Vorschlag, so lange er sich der Politik nicht mischen würde, würde man ihm alle seine Wünsche erfüllen, mit einem kurzen «Nein» geantwortet. Er hat sich spaeter auch nicht davor gescheut von der Türkei aus über das Aussenministerium Hitler davor zu warnen, dass solange er seine Heere aus der Tschechoslowakei nicht zurückzieht, der ganzen Welt und auch dem Deutschen Volke ein schwarzes Schicksal bereiten werde. Die Zeit hat uns gezeigt, wie Recht er mit dieser Behauptung gehabt hat.

Den gleichen Mut hat er auch in der Türkei gezeigt. In der Zeit des Einparteiensystems, eines Tages während ich ihn in der Vor-

lesung übersetzte, wurde ich mit einem Boten, durch den damaligen regimebedingt übermütigen Kultusminister aus dem Vorlesungssaal gerufen. Er jagte den Boten mit den Worten «Während der Vorlesung kann ich nicht erlauben, dass mein Kollege den Saal verlässt. Bitte sagen Sie ihm das.» Ein kurzer Fingerzeig des Ministers hätte genügt und der Vertrag von Prof. Kessler wäre annulliert worden. Es ist ein Verdienst von Prof. Kessler zum ersten Male in der Türkei die Sozialpolitik, das wissenschaftliche «Esprit Sociale» und vor allem den westlichen Selbsthilfenmechanismus eingeführt zu haben. Sein im Jahre 1945 fertiggestelltes und im gleichen Jahr von mir übersetztes Buch «Sozialpolitik» ist das erste in der Türkei veröffentlichte sozialpolitische Werk. Einen besonderen Wert trägt dieses Buch deswegen, weil es die Grundgedanken des Autors enthält. Dieses während des, dessen Ausgang damals noch unbestimmt gewesenen, zweiten Weltkrieges geschriebene Buch enthält den Kampf gegen die totalitären Regimen, die Grundgedanken über die Entwicklung des freien Gewerkschaftswesens und des Tarifvertragssystems in der Türkei.

Es ist durchaus verständlich, dass seine Gedanken als gefährlich angesehen werden, wenn man bedenkt, dass diese Gedanken in der Zeit des Einparteiensystems niedergeschrieben wurden. Das Streikrecht ist für Prof. Kessler ein heiliges und unerlässliches Recht. Es wäre sehr aufschlussreich, wenn dieses Buch auch von manchen gelesen werden würde, die sich sogar nach 1950 für ein «Tarifvertragssystem ohne Streik» eingesetzt haben.

Um jedoch die Gedanken von Prof. Kessler über die gewerkschaftlichen Bewegungen besser verstehen zu können, halten wir es für richtig, einiges von seinen Veröffentlichungen hier zu zitieren: «Wie wir wissen hängt die Existenz der Arbeiter und ihrer Familien von den Bedingungen des Arbeitsvertrages. Wenn ein Staat den Arbeitern nicht erlaubt, sich mit ihren Kollegen zusammenzuschließen um bessere Arbeitsbedingungen zu erzielen so ist es unmöglich, dass sie individuell im Hinblick auf die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen wirkungsvoll sein können. Nur die Freiheit der Bildung von Gewerkschaften bedeutet für die Arbeiter eine Hilfe. Das freie Koalitionsrecht bedeutet für die Arbeiter weit mehr als Schutzgesetze. Die Gewährung des Koalitionsrechtes ist das Zeichen des vom Staat dem Volke entgegengebrachten Vertrauens. In totalitären Staaten kann man von einem solchen Vertrauen nicht reden.»

Diese sind natürlich nur ein Teil seiner Gedanken über das freie Gewerkschaftswesen, den Selbsthilfemechanismus und das System der kollektiven Beziehungen. Sein vor 35 Jahren in der «Deutschen Enzyklopaedie für Wirtschaftswissenschaften» veröffentlichter Artikel über die «Arbeitgeberverbände» zeigte uns schon, wie weit entfernt seine wissenschaftliche Welt von politischen Leidenschaften war.

Wie schon erwähnt, hat Prof. Kessler in der Zeit des Einparteiensystems, also in der Zeit eines wirklich totalitären Systems, in seinen Vorlesungen und Vorträgen immer wieder über Menschenrechte, freies Gewerkschaftswesen, Selbsthilfe gesprochen und behauptet, dass auch die Türkei diesen Weg einschlagen werde, sobald die Bedingungen es zulassen würden.

Nach 1945 hat Prof. Kessler bei der Ausarbeitung unserer neuen Arbeitsgesetze, bei der Gründung des Arbeitsministeriums, der Arbeiterversicherungsanstalt und der Arbeits- und Arbeitervermittlungsanstalt mitgewirkt.

In einem unveröffentlichten Vortrag, abgehalten vor einem politischen Kreis in Ankara, anlässlich der Gründung des Arbeitsministeriums sagte Prof. Kessler über «Soziale Klassen»: «Die arbeitenden Menschen bilden die Grundlage der türkischen Volkswirtschaft. Ohne diese Menschen würde das Stück Erde auf der wir leben nichts bedeuten. Die türkische Industrie befindet sich in der Entwicklung. Auf der anderen Seite aber bedarf das Land noch einer sich selbstbewussten Arbeiterklasse. Nach manchen Kreisen aber ist dies gerade das richtige, denn die Bildung einer selbstbewussten Arbeiterklasse würde mehrere Schwierigkeiten mit sich bringen. Dies ist ein verhängnisvoller Fehler. Denn in Wirklichkeit kann die moderne Gesellschaft ohne Klassen nicht existieren. Nur in den primitivsten Nomadenstämmen kann man keinen Klassen begegnen. Ein sesshaftes Volk wird sich immer in Klassen teilen. In Anatolien hat es schon seit Jahrtausenden Klassen wie, Grundbesitzer, Bauer, Handwerker, Händler und Beamten gegeben. Zur Zeit befinden sich in unserem Lande drei Klassen in der Entwicklung, nämlich Unternehmer, Angestellte und Arbeiter. Wir müssen dieser Entwicklung folgen.

Das Entstehen des Klassenbewusstseins ist wünschenswert. Denn sie führt zu Zusammenschlüssen und dadurch zur Leistungs-

teigerung. Im Gegenteil hierzu bedeuten Klassenkaempfe auf das Fehlen eines Gleichschrittes zwischen der gesellschaftlichen Wandlung un der Entwicklung der Rechtsordnung. Man kann die Klassenkaempfe durch eine neue Rechtsordnung vermeiden. Der einzige Mittel dafür ist die Sozialpolitik.

Welch grosses Glück ein Arbeitsminister zu sein! Welcher Minister kann seinem Volke so viel dienen wie ein Arbeitsminister!...»

Sehr wahrscheinlich ist es, dass auf Grund dieser Ausführungen im Jahre 1946 das Gesetz über die Gründung von Verbaenden geaendert und die darin enthaltenen Verbotsklauseln über die Gründung von sich auf soziale Klassen stützenden Verbaende aufgehoben wurden. Anschliessend wurde im Jahre 1947 das Gewerkschaftsgesetz herausgebracht.

Besonders nach der Aufhebung der Koalitionsverbote in den Jahren 1946/47 wurde das Taetigkeitsfeld von Prof. Kessler verbreitert und er fing an die noch jungen und unerfahrenen Gewerkschaftsführer durch Besprechungen einzuweisen. Unter diesen Gewerkschaftsführern waeren heute die Herren Zühtü Tetey, Seyfi Demirsoy, Bahir Ersoy zu zaehlen.

Der Dank, den diese Herren anlaesslich seines Todes ausgesprochen haben, ist der Beweis dafür, dass die Führerfunktion von Prof. Kessler nicht in Vergessenheit geraten ist. Aus diesem Grunde möchte ich mich hier bei ihnen als sein Naechster, sein Schüler und sein Kollege bedanken.

Im Jahre 1946 gehörten Prof. Kessler und der Autor zu den Gründern der ersten türkischen Gewerkschaft. Auch die Schriftenreihe «Sozialpolitische Vortraege» wurde im Jahre 1948 durch Prof. Kessler gegründet. Die Veröffentlichung dieser Schriftenreihe wurde jedoch an ihrem 13. Jahrgang durch ein Mitglied einer erbar mungslosen Regierung unterbunden. Am Ende aber sind solche schlechten Politiker aus dem Blickfeld verschwunden und heute sind unsere Arbeiter und Arbeitgeber zu ihren Rechten gekommen. Aus diesem Grunde wird die erste türkische Gewerkschaftlgeneration diesem Manne der «nie schweigen konnte» immer dankbar bleiben.

Ein anderes Arbeitsgebiet von Prof. Kessler war das Genossenschaftswesen. Er behauptete immer, dass genossenschaftliche Bewegungen immer von unten nach oben und nicht von oben nach

unten zu erfolgen haetten. Anlaesslich einer Besprechung mit dem damaligen Gouverneur von Istanbul, Herrn Lütfü Kırdar in den Jahren des zweiten Weltkrieges wehrte er sich energisch gegen die Gründung einer Genossenschaft durch Befehle. Spaeter hat sich diese, durch ein Befehl ins Leben gerufene Genossenschaft in eine Krüppelgenossenschaft verwandelt.

Ein weiteres Arbeitsgebiet von Prof. Kessler war die Wohnungsbaupolitik. In seinen langen Spaziergaengen hatte er saemtliche Viertel der Stadt kennengelernt. Am meisten gefiel ihm Üsküdar mit seinen vielen alten türkischen Haeusern. Er erzaelte uns, dass er Üsküdar bereits aus «Briefe aus der Türkei» von Moltke kannte und nach seiner Ankunft in İstanbul sofort dorthin gefahren sei, um ein türkisches Haus zu mieten, jedoch waere dies nicht möglich geworden, da die alte Hausbesitzerin ihr Haus an einen gavur (Angehöriger der christlichen Religion) nicht vermieten wollte. Für ihn war Beyoğlu und Taksim eine Nachahmung und Wiederholung schwerer architektonischer Fehler des Europas vom 19. Jahrhundert. Er sagte : Wenn ich Kraft haette, würde ich das ganze Viertel in die Luft fliegen lassen. Immer beklagte er sich über die heutigen Mietskasernen und sagte, dass dies die Folge der falschen Wohnungsbaupolitik und der Grundstückspekulationen sei.

In Wirklichkeit hatte er sich zum ersten Mal mit den Wohnungsbauproblemen der Türkei schon bei seiner Einreise beschaeftigt. In einem Bericht der im Jahre 1949 in der Zeitschrift «Architekt» veröffentlicht wurde, sagt er : «Als ich im Monat Januar des Jahres 1933 mit dem Europaexpress in Istanbul eintraf musste ich von Yedikule bis Sirkeci katastrophale Wohnverhaeltnisse sehen. In den folgenden Jahren habe ich saemtliche Viertel dieser grossen Stadt besucht. Ich befasse mich seit 37 Jahren mit Wohnungsproblemen und habe in vier Universitaeten darüber Vorlesungen abgehalten. Ich kenne die Slumgebiete von London, Liverpool und Birmingham. Ich kenne die Mietskasernen von Berlin, Wien und Budapest. Ich habe lange Zeit in Bukarest gelebt. Ausser Griechenland kenne ich saemtliche Balkanstaaten. Aber solch elende Wohnverhaeltnisse wie in Istanbul habe ich in keiner Stadt gesehen.»

Einen sehr grossen Wert legte er auf die Entwicklung der türkischen Handarbeit. Er aergerte sich immer, wenn man ihm sagte, die ganzen Handerbeitsbetriebe würden grossen Industriebetrie-

ben Platz machen müssen und sagte : «Ganz im Gegenteil. Diese Betriebe müssten durch Gesetze und Organisation eher gefördert werden». Im Jahre 1940 erteilte er dem Autor das Habilitationsthema «Handarbeit in der Türkei».

Nach Prof. Kessler wird ein Grossteil der industriellen Erzeugnisse in der Türkei in diesen Handarbeitsbetrieben hergestellt. Alleine in Istanbul gibt es über 60.000 Handwerker. In der Türkei werden Schuhe, Brot, Schmuck, Kupfer u.a.m. Gegenstände in diesen Handarbeitsbetrieben verarbeitet.

Aus diesem Grunde ist es Falsch, wenn man behauptet diese Handarbeitsbetriebe würden industriellen Betrieben ausweichen müssen. Im wirtschaftlichen Leben gibt es keine «Entwicklungsgesetze». Abgesehen davon darf es uns nicht interessieren was in 100 Jahren aus der türkischen Handarbeit wird. Heute gibt es sie, also muss sie auch entsprechend bewertet werden.

*
**

Prof. Kessler, diese grosse Persönlichkeit, dieser wahrhafte Vertreter der Wissenschaft, der Ethik und der Tugend ist von uns geschieden. Die kommenden Generationen werden seinen Namen nie vergessen.

(Übersetzt von Teoman Arsay)
